



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 4. November 1862.

Ansprache des Directors W. Haidinger.

Meine hochverehrten Herren!

In dem Leben des Einzelnen ist jeder folgende Jahresabschluss reicher an ersten Betrachtungen als der frühere. Wir verfolgen die Ergebnisse unserer Arbeit, unserer Pflichterfüllung in den grösseren oder kleineren Kreisen, in welchen es unsere Aufgabe war zu wirken, dankerfüllt einer höheren Wältung. Sie ist es, die uns Zeit und Raum zum Wirken gewährt. Um ein ganzes Jahr bereits habe ich die Lebensdauer meines unvergesslichen Lehrers und Meisters Mohs überschritten. Dankbar muss ich dieser höheren Gunst gedenken, denn jedes Jahr in der Reihe derjenigen, welche der Arbeit gewidmet sind, bietet höheren Erfolg, Abschluss des früher Begonnenen, Beginn von Neuem.

Unwillkürlich drängen sich Betrachtungen dieser Art, mehr persönlicher Natur in den Vordergrund, wenn die Aufgabe der Bericht über die Wirksamkeit einer öffentlichen Anstalt ist, deren Bestehen und Entwicklung so innig mit dem Leben und der Entwicklung des Einflusses aller Theilnehmer desselben ist, wie in unserer k. k. geologischen Reichsanstalt.

Nicht alle, welche wir das letzte Jahr in gemeinschaftlicher Arbeit begannen, sehen auch die gegenwärtige dreizehnte Wiederkehr der Jahresfeier. Es ist gewiss ein peinliches Gefühl für mich zu berichten, wie einer unserer mehrjährigen emsigen Arbeitsgenossen selbst seinem Leben ein Ziel gesetzt. Johann Jokély, in Erlau 1826 geboren, hatte die bergmännische Laufbahn durch seine Studien in Schemnitz eröffnet, und war noch unter dem k. k. Ministerium für Landescultur und Bergwesen gleichzeitig mit dem gegenwärtigen k. k. Professor, Herrn Victor Ritter v. Zepharovich, am 3. September 1852 als Candidat der k. k. geologischen Reichsanstalt zugetheilt, am 21. December desselben Jahres als k. k. Bergwesenspraktikant beeidet. Schon im nächsten Sommer war Jokély ein Mitglied der Aufnahme-Section in Böhmen unter dem verewigten Čžžek, mit F. v. Lidl, Dr. Hochstetter und Ritter v. Zepharovich, in dem südwestlichen Theile des Königreiches. Seitdem ist sein Leben innig mit unseren Arbeiten in diesem Kronlande verbunden. Im nächsten Jahre nördlich fortschreitend. Im Jahre 1855, als der Tod unsern hochverdienten Čžžek hinwegraffte, waren Hochstetter, v. Zepharovich, Jokély in dem nordwestlichsten Theile, von Eger beginnend gegen Neudeck, Joachimsthal, Elbogen, Lubenz, 1856 Hochstetter und Jokély weiter östlich fortschreitend nach Komotau und Leit-

meritz, 1857, als Hochstetter zum Mitglied der wissenschaftlichen Commission für die Novarafahrt gewählt war, Jokély allein als Sectionsgeologe seit 24. März bei Leitmeritz und Tetschen, so wie er denn später die nördlichsten Theile Schlukenau und Böhmisches-Leipa im Jahre 1858, Jungbunzlau 1859, Jičín und Braunau 1860 und 1861 aufnahm. Während dieser Zeit eröffnete sich die Aussicht für ihn, die Stelle eines Professors der Naturgeschichte an dem königlich-ungarischen Josephs-Polytechnicum zu gewinnen, welche in der That seine Ernennung durch Allerhöchste Entschliessung vom 11. Jänner 1862, und seinen Antritt jener Stelle am 28. März zur Folge hatte. Wir begleiteten diese Veränderung mit Gefühlen innigster Theilnahme, denn wir hofften, die neue Stellung würde beruhigend auf sein Gemüth wirken, das in denn bei seiner natürlichen Lebhaftigkeit durch aufreibende Märsche häufig in grosse Aufregungen einer gewissen Neigung zu Missverständnissen so manche Nahrung gab. Die Aussicht in Ungarn, seinem nähern Vaterlande zu wirken, hatte auch ihm mächtig begeistert. Leider musste ein unseliges Missverständniss, gerade in Verbindung mit einer Aussicht, welche das höchste Lebensglück ihm hätte bereiten sollen, ihn zu einem überraschen Entschlusse bringen, in Folge dessen er am 23. Juli durch Strychnin sein Leben endete. Wohl dürfen wir diesen Verlust an Kenntniss für unser Vaterland innigst bedauern, aber es ist auch billig, dass wir nach dem Berichte unseres hochgeehrten Freundes Herrn Prof. K. M. Nendtvich des traurigen Gesundheitszustandes des Verewigten gedenken, nach dem Sectionsbefunde, gänzliche Atrophie der Milz, Tuberkeln in Lunge und Leber, und welche Einflüsse auf das Gemüth hervorzubringen vermochten, die in jener beklagenswerthen That ihren Abschluss fanden. Tief und allgemein war auch der Ausdruck der Trauer, mit welcher Jokély's sterbliche Reste von seinen Angehörigen, Freunden und Schülern zu seiner letzten Ruhestätte im katholischen Friedhofe in Ofen begleitet wurden. Uns wird stets Jokély als ein sorgsamer, scharf beobachtender Forscher unvergesslich sein. Viele Ergebnisse sind in unserem Jahrbuche enthalten, die letzten noch, so wie den betreffenden Karten wurde in dem verflossenen Sommer die reiche Anerkennung eines Sir Roderich Murchison zu Theil, welcher mit der Karte in der Hand das Rothliegende der Umgebung von Pecka untersuchte.

Gleichzeitig mit der Nachricht von Jokély's Bestimmung zum Professor nach Ofen hatte ich am 4. Februar Nachricht von dem Hinscheiden unseres langjährigen Gönners und Freundes, Karl Cäsar v. Leonhard, gegeben, und des grossen Einflusses auf unsere Entwicklung gedacht des seinen früheren periodischen Veröffentlichungen sich anschliessenden von ihm und Bronn herausgegebenen Jahrbuches. Auch dieser Arbeitsgenosse des Verewigten sollte nur wenige Monden seinen dahingeschiedenen Freund überleben.

„Heinrich Georg Bronn, Hofrath und Professor an der Universität Heidelberg, wurde den 5. Juli 1862 durch eine plötzliche Lungenlähmung dem Kreise seiner Familie und Freunde und der Wissenschaft, deren unermüdlicher Jünger er während seines ganzen Lebens war, entrissen.“

„Bronn wurde den 3. März 1800 in Ziegelhausen bei Heidelberg geboren. Schon frühe zeigte sich bei ihm der lebendige Drang zum Studium der Naturwissenschaften, schon als Knabe beschäftigte er sich auf's Eifrigste mit Botanik und Zoologie, und als er während seines Aufenthaltes auf der Universität seiner angeborenen Neigung frei folgen konnte, bewährte sich der schaffende Geist des strebsamen Jünglings schon frühzeitig durch eine vortreffliche botanische Dissertationsschrift, für welche ihm von der medicinischen Facultät der Universität in Heidelberg ein akademischer Preis zuerkannt wurde.“

„Kurze Zeit nach Beendigung seiner Universitätsstudien erschienen zwei für die damalige Zeit höchst bemerkenswerthe Arbeiten: das System der urweltlichen Conchylien und das System der urweltlichen Pflanzenthier, wodurch der junge Forscher bereits eine staunenswerthe Fülle von Kenntnissen an den Tag legte“.

„In den darauf folgenden Jahren war die Thätigkeit Bronn's vorzüglich dem Heidelberger Mineralien-Comptoir gewidmet, in dessen Interesse er theilweise auch seine italienische Reise in den Jahren 1824 bis 1827 unternahm. — Die Ergebnisse dieser Reise, die Resultate seiner geologischen und paläontologischen Forschungen sind sowohl für ihn selbst, als auch für die Wissenschaft von nicht zu unterschätzender Bedeutung“.

„Die praktischen Arbeiten in der Natur, das eingehendste geologische Studium einer bisher höchst unvollständig gekannten Formation, war von dem grössten Einfluss für die Beurtheilung der Beobachtungen Anderer. Nur ein Forscher, der selbst die Schwierigkeiten der selbstständigen Beobachtung erfahren und überwunden hat, wird im Stande sein, die Leistungen auf diesem Gebiete richtig zu erfassen, und nur ein so praktisch, wie theoretisch gebildeter Geist wie Bronn, konnte ein Unternehmen beginnen und durchführen, wie „das Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Petrefactenkunde“, in dem er in Gemeinschaft mit einem ebenbürtigen Forscher seit dem Jahre 1830 eine umfassende Uebersicht des gesammten Fortschrittes im Gebiete dieser drei Wissenschaften geboten hat“.

„Der durchgreifende Einfluss der *Lethaea geognostica* (erschieden zwischen 1834 und 1837) auf die Entwicklung der damals in Deutschland noch in der Kindheit stehenden Paläontologie und stratigraphischen Geologie, war ein entscheidender und verschaffte Bronn mit vollem Recht seine Stellung neben den ersten Trägern der Naturwissenschaften“.

„Ein noch grossartigeres Unternehmen war die von der Holländischen Societät der Wissenschaften in Harlem mit einer Medaille gekrönte „Geschichte der Natur“ mit dem beigefügten „Index und *Enumerator palaeontologicus*“. Während in den beiden ersten Theilen die tiefsten theoretischen und philosophischen Fragen auf die scharfsinnigste Weise discutirt werden, bekundet der dritte Theil den unsäglichen Fleiss und die unermüdliche Arbeitskraft des Geschicktesten aller Compilatoren“.

„Durch „die Geschichte der Natur“ war dem Kreise seiner Fachgenossen bereits eine Andeutung gegeben, der Richtung, auf der wir Bronn in seinen folgenden Werken sich bewegen sehen. Der naturphilosophische Geist tritt mehr und mehr in seinen Arbeiten hervor, und in der im Jahre 1857 von der französischen Akademie gekrönten Preisschrift „die Entwicklungsgesetze der organischen Schöpfung“, finden wir die Resultate seiner langjährigen Forschungen unter zwei grossen Naturgesetzen vereinigt, deren logische Entwicklung der Hauptzweck dieser Schrift ist“.

„Bronn's letzte Schriften „die morphologischen Studien“, „die Classen und Ordnungen des Thierreiches“, seine Uebersetzung des Darwin'schen Werkes und seine ganze Stellung zu dieser neu auftauchenden Theorie, sind noch zu sehr im Gedächtnisse aller Freunde der Naturwissenschaften, dass wir an dieser Stelle ihren Werth und ihre Bedeutung nicht hervorzuheben bedürfen“.

„Zwei Jahre vor seinem Tode hatte Bronn die Genugthuung, seine verdienstvollen Bestrebungen durch die Verleihung der Wollaston-Medaille ausgezeichnet zu sehen“.

Ich verdanke die vorstehende biographische Skizze einem unmittelbaren, eifrigen Schüler des Verewigten, unserem verehrten jungen Freunde, Herrn Dr. Karl Zittel, der sich als freiwilliger Theilnehmer unserer diesjährigen Sommer-Aufnahme angeschlossen, und selbst schon treffliche Beweise unabhängiger Forschungsgabe und erfolgreichster Bestrebungen abgelegt hat.

Unerwartet trifft uns hier aus neuester Zeit die Nachricht von dem Hinscheiden eines jungen rüstigen Forschers, J. Theobald v. Zollikofer, aus St. Gallen in der Schweiz, der am 19. October langem Leiden der Tuberculose in Gratz im 34. Lebensjahre unterlag. Wohl dürfen wir ihn als einen wahren Arbeitsgenossen einen der unsern nennen, wenn er auch nicht der k. k. geologischen Reichsanstalt als Mitglied angehörte. Aber es fanden zwischen ihm als Begehungs-Commissär des geognostisch-montanistischen Vereines in Steiermark und uns stets die lebhaftesten Beziehungen statt, so dass unsere neben einander fortgeführten Arbeiten doch wie aus Einem Gusse erscheinen.

Unsere älteste Berührung war die von ihm zur Zeit der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Wien im Jahre 1856 an uns übersandte Abhandlung: „Beiträge zur Geologie der Lombardie mit besonderer Berücksichtigung der quarternären Bildungen des Po-Thales, mit Karten der Umgebungen von Bergamo, von Sesto Calende, den Diluvialterrassen des Tessins und einer Gletscherkarte des Südabhanges der Alpen, nebst zahlreichen Durchschnitten u. s. w., das Ergebniss der Studien während eines längeren Aufenthaltes in Bergamo, einiger Ausflüge nach dem Comer See und eines Aufenthaltes während dreier Sommer in Sesto Calende am Langen See. Im zweiten darauffolgenden Sommer, 1858, wirkte er bereits in seiner neuen Verbindung mit dem geognostisch-montanistischen Verein in Steiermark, und unser Jahrbuch bewahrt die trefflichen von ihm gelieferten Berichte, den für den Sommer 1860, über die geologischen Verhältnisse des südöstlichen Theiles von Unter-Steiermark, noch in dem letzten im Laufe des verflossenen Sommers am 31. August ausgegebenen dritten Hefte des 12. Bandes, für 1861 und 1862. Manchen anziehenden Vortrag in unseren Sitzungen verdanken wir ihm bei seinem abwechselnden Aufenthalte in Wien, wo er in seiner freundlich-liebenswürdigen Persönlichkeit er uns stets willkommen war. Nachfolger früherer ausgezeichneten Forscher, des talentvollen scharfsinnigen Adolph v. Morlot, der verdienstvollen Dr. K. J. Andrae und Dr. Fr. Rolle hatte er in dem abgelaufenen Sommer, schon mit grosser Beschwerde, das letzte der beabsichtigten Arbeit unternommen, um sodann an die Zusammenstellung einer geologischen Uebersichtskarte von Steiermark zu gehen, als das Unabwendbare eintrat.

Aber während unser Leben durch diese und so manche grosse Verluste dieser Art geprüft worden ist, wenn sie uns auch nicht so unmittelbar berührten, wie die genannten, darf das Jahr doch andererseits im Allgemeinen als ein solches bezeichnet werden, das uns eine reiche Ernte glänzender Augenblicke der Anregung in durchgeführten Arbeiten und reicher Anerkennung brachte.

Schon im verflossenen Jahre am 19. November, konnte ich der uns durch die für das gegenwärtige Jahr 1862 bestimmte International-Ausstellung in London erwachsenden Aufgaben gedenken, der geologisch-colorirten Karten sowohl, als unserer Publicationen und der Sammlung fossilen Brennstoffes der Oesterreichischen Monarchie. Es war vom Anfange klar, dass wir nicht in der Arbeit zurückbleiben durften, wenn auch die engere Theilnahme für diese Ausstellung, selbst in Wien erst später sich lebhafter gestaltete, als unser hochverehrter Gönner und Freund, Herr Ritter v. Schwarz, zum Ersten k. k. Commissär bei derselben ernannt worden war. Ruhig mussten wir fortarbeiten, der Arbeit war viele, manche Verantwortung gerne auf uns nehmen, wo unvor-

gesehene Schwierigkeiten so leicht den ganzen Erfolg in Frage stellen konnten. An unsere eigenen Ausstellungsgegenstände reihten sich die Muster fossiler Brennstoffe des Kaiserreiches, für welche die Ausstellungs-Commission selbst den Wunsch einer Collectiv-Ausstellung ausgesprochen. Auch hier hiess es rasch Hand an's Werk legen. Die Besitzer und Werksleiter wurden zu Einsendungen eingeladen, welchem so viele derselben auf das Zuvorkommendste entsprachen, dass wir uns in den Stand gesetzt sahen, eine mehr als die Hälfte der Jahreserzeugung (in runden Zahlen 2 Millionen Tonnen oder etwa 40 Millionen Zollcentner, von etwa 3·5 Millionen oder etwa 70 Millionen Zollcentner) vertretende Sammlung von Kohlenmustern in Würfeln von 6 Zoll Seite nach London zu senden.

Einstweilen war von Seite des k. k. Staatsministeriums in der Abtheilung für Unterricht, unter der Leitung Seiner Excellenz des Herrn k. k. Unter-Staatssecretärs Freiherrn v. Helfert eine Gesamtausstellung der betreffenden Gegenstände vorbereitet, und zum Orte der Ausstellung waren die Säle der k. k. geologischen Reichsanstalt gewählt worden. Es brachte dieser Umstand den grossen Vortheil für uns, dass eine Ausstellung der von uns vorbereiteten Gegenstände sich als ein unmittelbares Erforderniss an dieselbe anschliessen musste, und mit und für uns war auch für die Ausstellung des k. k. militärisch-geographischen Institutes, unter der Leitung des Herrn k. k. Generalmajors v. Flügely, eine günstige Erweiterung dargeboten. Von der k. k. geologischen Reichsanstalt waren vorbereitet: I. Die geologisch-colorirten Karten: 1. Spezialkarten in dem Maasse von 1:144·000 oder 2000 Klafter = 1 Zoll, Oesterreich, Böhmen (mit Ausnahme der drei östlichen Sectionen), Steiermark und Illyrien, Salzburg; 2. Uebersichtskarten in dem Maasse von 1:288·000 oder 4000 Klafter = 1 Zoll, Ungarn, Tirol und Vorarlberg, Lombardie und Venetien, Banat; 3. Uebersichtskarten in dem Maasse von 1:432·000 oder 6000 Klafter = 1 Zoll, Siebenbürgen und Galizien. II. Die 10 Bände Jahrbuch und 3 Bände Abhandlungen. III. Von Herrn Karl Ritter v. Hauer, Vorstand des chemischen Laboratoriums, die von ihm dargestellten Krystalle über 100 Species in 380 Individuen. IV. Die Gesamtausstellung der Muster fossiler Brennstoffe 239 Nummern, aus Böhmen (70), Mähren und Schlesien (40), Galizien (10), Ungarn und Banat (36), Siebenbürgen (1), Banater Militärgrenze (3), Slavonien (2), Croatien (4), Oesterreich und Salzburg (23), Tirol (1), Vorarlberg (1), Steiermark (33), Kärnthen (6), Krain (7), Dalmatien (1), nebst einem Anhang von Kohlenbriquets (1). Die specielle Sorge für die Aufstellung dieser Kohlensammlung hatte Herr k. k. Bergrath Foetterle, eben so wie die Sorge für die allmälige Gewinnung der Karten, und die Aufstellung überhaupt. Wir sind ihm für seine trefflichen Leistungen zu dem grössten Danke verpflichtet, den ich ihm hier aus vollem Herzen wiederholt darbringe.

Während der nun in Wien ausgeführten Vor-Ausstellung war es, dass der k. k. geologischen Reichsanstalt die höchste Auszeichnung beschieden war, welcher sich der Director und die Mitglieder derselben in der Reihe der Jahre ihres Bestehens erfreuen durften. Unser Allergnädigster Kaiser und Herr geruhten nicht nur, nebst den Ausstellungen der Unterrichtsgegenstände und denjenigen des k. k. militärisch-geographischen Institutes, auch unsere vorbereiteten Gegenstände eingehend zu besichtigen, sondern Seine k. k. Apostolische Majestät durchschritt auch unsere eigenen sämtlichen Aufstellungs- und Arbeitsräume, mit sichtlicher Theilnahme für unsere Bestrebungen und Leistungen, über welche die Allergnädigste Befriedigung huldvollst ausgesprochen wurde. Noch an demselben 15. Februar, seit welchem unser Gedenkbuch in seinem zweiten Bande durch den Allerhöchsten eigenhändigen Namenszug ver-

herrlicht ist, geruhten auch mehrere durchlauchtigste Herren k. k. Erzherzoge, Karl Ludwig, Wilhelm, Leopold und Sigmund, so wie der Grossherzog von Toscana, sodann in späteren Tagen Ihre k. k. Hoheiten die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie, die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Karl Ferdinand und Rainer unsere k. k. geologischen Reichsanstalt ihrer theilnehmenden Besichtigung zu würdigen. Auch der wohlwollenden Gegenwart unseres eigenen höchsten Leiters, des Herrn k. k. Staatsministers Ritters v. Schmerling durften wir uns erfreuen, dem wenige Tage darauf, am 26. Februar, in aner kennendster Huld Seine k. k. Apostolische Majestät eine erhabene Krone dem hohen Verdienste zu verleihen geruhten.

Glanzvoll ist dieser Tag, dieser Abschnitt unseres Bestehens in unsern Annalen eingezeichnet.

Einstweilen schritten unsere Aufgaben fort, die Ausstellung in Wien wurde geschlossen, die Absendung nach London, die Gewinnung eines Ausstellungs-Verzeichnisses in englischer Sprache für London vorbereitet. Das letzte in 5.000 Exemplaren abgedruckt, wurde grösstentheils nach London gesandt, 1.000 Exemplare wurden an die Gesellschaften und Institute vertheilt, mit welchen wir in Verbindung stehen, so wie an die Besitzer und Leiter der Bergbau-Unternehmungen, deren Theilnahme für die Gesamtausstellung unserer fossilen Brennstoffe wir gewonnen hatten. So fördersam auch alle Anstalten für den Zweck der Erleichterung getroffen waren, so galt es doch in der Ausführung die grösste Aufmerksamkeit anzuwenden, um Alles noch rechtzeitig zu beginnen und zu vollenden. So bin ich noch Herrn k. k. Professor Dr. Joseph A renstein persönlich auf das Innigste zu Danke verpflichtet, für die Besorgung der Uebersendung jener 4.000 Exemplare der Schrift: „*The Imperial and Royal Geological Institute of the Austrian Empire*“, so wie der Aufmerksamkeit des Herrn Factors A. Knoblich in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei für die zeitgemässe rasche Ausfertigung. Herr k. k. Bergrath Foetterle aber besorgte noch die Versendung, eben so wie ihm später auch noch die Aufstellung unserer eigenen Sammlung an fossilen Brennstoff oblag. Es konnte diese in einer etwas grösseren Ausdehnung gewonnen werden, als die für London bestimmte, da eines und das andere noch später eintraf, auch Mehreres in Exemplaren vorlag, welche für London nicht verwendbar gemacht werden konnten. So gelang es Herrn k. k. Bergrath Foetterle 302 Nummern von 175 Localitäten in unserem Mohssaale aufzustellen.

Während des Schlusses der Arbeiten für die Ausstellung in London musste uns die bevorstehende Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Karlsbad, die zahlreichen erwarteten Fachgenossen auf derselben die höchste Anregung bringen, um unserer Stellung in dem grossen Oesterreichischen Kaiserstaate entsprechend dort zu erscheinen. Die Specialkarte von Böhmen, in dem Maasse von 2.000 Klaftern auf 1 Zoll, 1:144.000 der Natur, war im Abschlusse, erforderte aber durch einen ganzen Sommer, in verstärkter Vertretung unserer Aufnahme-section. So verfügte sich denn Herr k. k. Bergrath M. V. Lipold schon am Anfange des Monats Mai, nebst den Herren Sectionsgeologen H. Wolf, Freiherr F. v. Andrian, K. Paul in den betreffenden Aufnahmebezirk der östlichen Kartesectionen, und zwar noch einen Theil von Nr. X, Umgebungen von Braunau und Nachod, dann die Grenzblätter Nr. XVI, Umgebungen von Reichenau, Nr. XXII, Umgebungen von Hohenmauth und Leitomischl, Nr. XXVII, Umgebungen von Deutschbrod (voll), und Nr. XXVIII, Umgebungen von Bistrau. Sie wurden auch entsprechend abgeschlossen, so dass die ganze Karte noch zur Vorlage für die Versammlung in Karlsbad gewonnen wurde.

So waren die Detail-Aufnahmen für Böhmen in diesem gegenwärtigen Jahre geschlossen. Aber auch für die Uebersichts-Aufnahmen wünschten wir den Schluss vorzubereiten, und dafür lag uns die allerdings umfassende Aufgabe eines grösseren Theiles der k. k. Militärgrenze, nämlich die ganze Karlstädter und Banalgrenze, so wie ganz Dalmatien vor. Auch hier mussten wir uns bestreben, zeitlich in's Feld zu rücken, vorzüglich da die heisse Sommerperiode in jenen südlicheren Gegenden vielleicht eine Unterbrechung der Untersuchungen hervorbringen konnte. So waren in der zweiten Hälfte des April Herr Dr. G. Stache, begleitet von Herrn Dr. Karl Zittel von Heidelberg, der sich uns als freiwilliger Theilnehmer an unseren Arbeiten anschloss, nach Dalmatien abgegangen, in der letzten Woche desselben, die Herren D. Stur in die zwei Banal-Grenz-Regimenter und den nördlichen Theil des Szluiner Regiments, Herr Dr. Stoliczka in das Oguliner, südliche Szluiner und Ottočaner k. k. Karlstädter Grenz-Regiment. Die Chefgeologen folgten später, Herr k. k. Bergrath Ritter Franz v. Hauer am 22. Mai nach Dalmatien, bis dahin durch Familien-Unglück, den Tod einer geliebten Gattin zurückgehalten, Herr k. k. Bergrath Franz Foetterle Ende Juni nach den Karlstädter k. k. Militärgrenz-Regimentern Ottočac und Gospich in der Licca, begleitet von Herrn Michael Lepkowski aus Curland. Namentlich die Schlussarbeiten der Aufstellung der Kohlensammlung als einem Ganzen, durften nicht unterbrochen werden, um selbe doch in einem abgeschlossenen Zustande zu hinterlassen.

Was während der Monate Mai, Juni und Juli an Ergebnissen der Aufnahmen gewonnen wurde, wurde in den bezüglichen Berichten mitgetheilt. Es erübrigt mir noch einer Anzahl von nachträglichen Berichten der Herren Geologen zu gedenken, welche nach dieser Zeit zur Hand kamen, und nun die ganze Uebersichts-Aufnahme des Kaiserreiches abschliessen.

Aus dieser Zeit ist es mir aber hier wohl gestattet, zweier Ereignisse zu gedenken, wohl dazu geeignet, in der ferneren Entwicklung der k. k. geol. Reichsanstalt anregend zu wirken. Durch Allerhöchste Entschliessung vom 13. Juni war der Director der k. k. geologischen Reichsanstalt zum wirklichen k. k. Hofrath ernannt worden. Ursprünglich in der Gründung der Anstalt am 15. November 1849 als k. k. Sectionsrath fest gestellt, folgte schon am 24. Juli 1859 Titel und Charakter, nun die volle Begründung des vollständigen Wesens dieser neuen Stellung, befürwortet von Seiner Excellenz unserem wohlwollenden höchsten Leiter, Herrn k. k. Staatsministers Ritter v. Schmerling. Bin ich nun gewiss auch persönlich zu dem innigsten treuesten Danke verpflichtet, so darf ich wohl noch ein weiteres Verhältniss bezeichnen, dass gewiss von vielen Seiten Theilnahme findet. Was mich persönlich höher stellte, das dürfen wir wohl als eines der Zeichen allgemeiner Höherstellung, wachsender Achtung für die Wissenschaft betrachten, und für die Männer der Wissenschaft, welche ihr treu anhängen, ihr Streben der Erweiterung derselben weihen. Dasselbe sehen wir in den Allergnädigsten Verleihungen am 11. Juni des Ritterkreuzes des Oesterreichisch-Kaiserlichen Leopold-Ordens an den Präsidenten der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher, den leider nun dahingeschiedenen D. G. Kieser, so wie in dem Titel eines k. k. Hofrathes an die Zierden unserer Wissenschaft, die grossen Männer Hyrtl und Rokitský verliehen. Denn die Stellung der Männer der Wissenschaft in einem Lande, die Achtung, welche man ihnen angedeihen lässt, ist der Maassstab der Achtung, deren die Wissenschaft selbst in demselben sich erfreut. Wahrhaft geehrt ist diese letztere dort nicht, wo wir die ersteren nur untergeordnete Stellungen einnehmen sehen. Das Streben, die Wissenschaft höher als früher in unserem

Oesterreich zu sehen, hat mich immer, seit meinem Eintritte in den Staatsdienst am 14. April 1840 begleitet, und ich darf wohl sagen, Vieles ist jetzt anders als damals. Mancher Lichtpunkt ist gewonnen, aber auch mancher grosse wissenschaftliche Erfolg erzielt. Der Gedanke des grossen Kaiserreiches hebt uns hoch in der Beurtheilung, während in engeren Grenzen befangener Provinzgeist sich hergebrachter Fesseln nicht zu entledigen wagt. So dürfen wir noch fortwährend auf Fortschritt hoffen, nach dem Maassstabe, welchen auch die Männer der Wissenschaft selbst in ihrer gegenseitigen Achtung bereit halten.

Welcher herrliche Erfolg war es nicht, als uns in den verschiedenen Abtheilungen unserer Einsendungen zur Londoner International-Ausstellung nicht weniger als fünf Medaillen zuerkannt wurden, drei in der I. Classe: Bergwerks-, Steinbruchs-, metallurgische und Mineralproducte, und zwei in der 29. Classe: Werke und Vorrichtungen für den Unterricht. Nur in den ursprünglichen Bezeichnungen darf ich sie hier mit ihrer Begründung wiedergeben, wie sie in der Wiener Zeitung von 13. und 24. Juli enthalten sind.

1. Cl. 1. 2 (Nummer des Verzeichnisses). 15 (Ausstellungs-Nummer). Wilhelm Haidinger, k. k. Hofrath und Director der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien, als Gründer und Director der geologischen Aufnahmen mit ehrenvoller Erwähnung seiner Mitarbeiter.
2. 15. 15. Die Mitglieder der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien, für ihre werthvollen und sorgfältig gearbeiteten geologischen Karten des österreichischen Kaiserstaates.
3. 28. 15. K. k. Director der geologischen Reichsanstalt in Wien, für die vollständige Sammlung und die statistischen Daten der fossilen Brennstoffe im österreichischen Kaiserstaate.
4. Cl. 29. 10. 1155 a. K. k. geologische Reichsanstalt in Wien, für ihre Karten und Publicationen.
5. 12. 15. Karl Ritter v. Hauer, Vorstand im Laboratorium der k. k. geologischen Reichsanstalt, für eine Sammlung künstlicher Krystalle.

Gerne stelle ich die Begründungen hier in ihrer ursprünglichen Ordnung und Benennung hin, während in dem von dem niederösterreichischen Gewerbeverein herausgegebenen Separatheft zu den Verhandlungen und Mittheilungen die alphabetische Folge gewählt ist und es bei Nr. 2 und 3 ganz gleich heisst die k. k. geologische Reichsanstalt in Wien, wie bei Nr. 5. Es ist dies freilich gleichmässig, aber mir scheint gerade die ursprüngliche Fassung charakteristisch und ehrenvoll. Allerdings ist es die k. k. geologische Reichsanstalt, welche als Institut durch die Kraft der Bewilligungen die Arbeit ermöglicht, aber der Director und die Mitglieder sind es, welche dieselbe in's Werk setzen, und das hat man dort, in dem praktischen England, gerne hervorheben wollen. Und gewiss wirkt diese Anerkennung viel anregender als die bei uns so vielfach beliebte Vereinfachung nach Gleichförmigkeit.

As den Berichten über die Vorgänge des Sommers bleibt nur noch ein Wort zu sagen von dem Schlusse der Aufnahmen in Böhmen und in den südlichen Gegenden des Kaiserreiches. Namentlich hatten noch Herr k. k. Bergrath Lipold Veranlassung höchst Anziehendes mitzuthellen. Sir Roderick I. Murchison hatte seine Cur in Marienbad angetreten. Er beabsichtigte nach derselben zwei geologische Ausflüge in Böhmen zu unternehmen, den einen in der Gegend von Pilsen und südlich davon um die Lagerungsverhältnisse der Unterlage der siluri-

schen Schichten zu vergleichen, den andern in das im Nordosten Böhmens vorliegende permische Gebiet. Es war dies für uns eine höchst wichtige und erwünschte Veranlassung, einen Geologen von so hoher Geltung, der sein Leben dieser Wissenschaft geweiht, dem Director der geologischen Landesaufnahmen von Grossbritannien, doch einige Erleichterung für seine Zwecke zu ermöglichen, aus den von unseren Herren Geologen aufgesammelten Erfahrungen. Gleich zu allem Anfange erklärte er, dass er die in der letzten Zeit mehrfach besprochenen Barrande'schen Colonien nicht zu besuchen beabsichtige. Er müsste mehr Zeit auf eine vollständige Durcharbeitung des Gegenstandes verwenden, als er zur Verfügung hatte, und ein Gewinn für die Wissenschaft liess sich aus der flüchtigen Besichtigung nicht erwarten. Aber von dem Wunsche friedlicher Betrachtung von Fragen, über welche verschiedene Ansichten herrschen, ausgehend, hatte er seine eigenen Wünsche dem Director der k. k. geologischen Reichsanstalt eröffnet, wenn auch von der Bemerkung begleitet, dass er die Stellung desselben in dieser Frage wohl zu würdigen wisse. „Ich hoffe, Sie sehen aus dem wahren Gesichtspunkte meinen Wunsch an, wo möglich alle aufgeregte Erörterung zu vermeiden. Sind wir doch so sehr an freundschaftliche Erörterung über streitige Punkte in unserer Wissenschaft gewohnt“¹⁾. So schreibt dieser edle Gönner und Freund in dem lebhaften Wunsche der Vermittelung. Für seine näheren Zwecke konnten wir ihm eine Anzahl Sectionen unserer Specialkarten schicken, und Herr k. k. Bergrath Lipold selbst begleitete ihn, in Gesellschaft mit unserem hochgeehrten Freunde Herrn Dr. Fritsch von Prag zu einigen, der südwestlich in dem silurischen Gebiete gelegenen lehrreichen Durchschnitten, namentlich bei Rokycan, Kischitz, Ginec, so wie auf dem Wege von Zdic nach Prag, hier namentlich die vielen und mächtigen Schichtenstörungen bezeichnend, welche die Silurformation und besonders die obere Kalkzone derselben zwischen Beraun und Rewnitz erlitten haben. Diese Fahrt muss jeden Geologen überzeugen, dass die so vielfältig bisher vorausgesetzte Regelmässigkeit der Schichten in der böhmischen Silurformation nicht vorhanden ist. „Diese Störungen,“ schreibt Lipold, „sind auch Ursache, dass die Mächtigkeit der einzelnen Schichtencomplexe bisher viel grösser angenommen wurde, als sie in der That ist, und ich habe Herrn Murchison die Mächtigkeit der mir bekannten Schichten aufgezeichnet, wie ich sie aus mehrjährigen Erfahrungen kennen lernte.“

Aus einigen Ausflügen in der Nähe von Prag, in Gesellschaft der Herren Fritsch und Jahn erwähnt Lipold noch der Auffindung der Rokycaner Schichten (Barrande's Etage d¹) in der Sárka in nächster Nähe von Prag, aufgelagert auf Komorauer Schichten und überlagert von Brda-Schichten, so wie eines neugewonnenen sehr lehrreichen Durchchnittes, entlang der neuen im Jahre 1861 eröffneten Strasse von der Civil-Schwimmsehule zum Gasthofe am Belvedere mit vielfachen Störungen und namentlich mit ausgezeichneten Fallungen der silurischen Schichten.

Nach seiner nordöstlichen Excursion gab Sir R. Murchison, in einem Schreiben aus Linz vom 16. September eine für uns so wichtige und anregende Aeusserung, dass ich sie nicht nur meinem hochverehrten Freunde Herrn k. k. Bergrath Ritter v. Hauer nach Karlsbad mittheilte, sondern sie auch gerne hier wieder für unser Jahrbuch aufbewahre:

¹⁾ I hope you will quite understand my desire to have impeded if possible all angry discussion. Amiable discussion on disputed points we are well accustomed to in our science.

„Mein Durchschnitt von Pardubitz nach Reichenberg war höchst belehrend, und von einem trefflichen jungen Freunde, Dr. Fritsch begleitet, verwendete ich mehrere Tage in genauen Untersuchungen. Die Excursion nach Radowenz gab ich auf, weil ich gerade auch dasselbe bei Pecka an der Bahnlinie fand.“ (Ich hatte einen Probedruck von Jokély's Mittheilung über diese Gegend an Murchison gesandt.) „Dort, in Falgendorf und in Semil machte ich einen längeren Anfehalt, zwei Nächte an letzterem Orte, war in Liebstadt bei Ihrem Correspondenten“ (Pfarrer Maryška) „und machte einen detaillirten Durchschnitt von den höchsten Schichten des Rothliegenden bis dahin, wo das unterste Conglomerat auf den krystallinischen Schiefen ruht. Ihre Karte war mir sehr nützlich und sie ist sehr genau.“ — Das Zeugniß eines Murchison ist gewiss höchst erfreulich und es bleibt nur eines zu bedauern, dass der arme Jokély es nicht mehr erleben sollte.

„Und nun in Bezug auf die älteren Gesteine oder jene, welche in ungleichförmiger Lagerung unter den silurischen Schichten des Prager Beckens liegen.“

„Ich nehme keinen Anstand, nun wo ich von Marienbad bis Pilsen reiste, und seitdem von Pilsen nach Fürth und Regensburg, zu sagen, dass ich alle sogenannten krystallinischen Gesteine, auch die Urthonschiefer bei Mies, und in der Nachbarschaft von Pilsen, so wie östlich von Prag gegen Pardubitz als metamorphische unterste Schichten des Prager Beckens selbst betrachte. Sie haben auch das gleiche NO. und SW. Streichen. Sehr verschieden in Structur und Richtung ist der alte Gneiss von Fürth auf der neuen Regensburger Linie bei Passau und namentlich auf dem linken Donauufer an dem letztern Orte mit seinem bestimmten NW. bis SO. Streichen. Nachdem ich die älteren Gesteine von Grossbritannien durchgearbeitet und nachdem ich gezeigt, wie der ältere Gneiss der nordwestlichen Küste von Schottland ein NW. bis SO. Streichen besitzt, und alle paläozoischen Gesteine unterteuft, können Sie wohl denken, wie hoch meine Befriedigung sein musste, als ich diese auffallende Übereinstimmung im Herzen von Deutschland beobachtete. Es fehlt nur noch Eines, welches Ihre Geologen möglicher Weise entdecken werden, ein Ort oder mehrere Orte in Böhmen, wo die nordöstlich streichenden Ablagerungen unmittelbar auf den nordwestlich streichenden aufruhren. Ist dies gelungen, so ist die Auflagerung auf dieses wahre Grundgebirge in gleicher Weise in Deutschland, wie in Grossbritannien festgestellt.“

Gewiss ist diese Aufgabe eine höchst anziehende und wird uns billig bei günstiger Veranlassung beschäftigen. Bekanntlich hatte Murchison seine Ansichten in dem *Quarterly Journal of the Geological Society*, für August 1860, Seite 215, über den Laurentian oder ältesten Gneiss der Insel Lewis und des nordwestlichsten Theiles von Schottland in der Grafschaft Sutherland im Zusammenhange erörtert, und auch eine neue Uebersichtskarte von Schottland auf Tafel XII, Vol. 15 gegeben. Es ist dies ein für das Verständniß der Bildung der Erdrinde sehr wichtiger Gegenstand und es liegen in den Specialaufnahmen so viele einzelne Beobachtungen der Lagerungsverhältnisse vor, dass die Aufgaben der Erhebungen sich sehr bald werden mit Schärfe angeben lassen.

Nur in wenigen Umrissen erwähne ich der Berichte der Mitglieder der II. und III. Section unserer Uebersichtsaufnahme in den südlichen Theilen der Monarchie, da die Herren selbst nun alsbald ihre ausführlichen Darstellungen vorlegen werden. Herr D. Stur berichtete über jenen Theil des Sluiner Grenzregiments, der östlich von der Strasse Karlstadt-Vojnič-Kerstinja-Rastel-Maljevac gelegen, sich im Osten an seine eigene Aufnahme im 1. Banalregiment, westlich an die Aufnahme des Herrn Dr. Stoliczka im Sluiner Regimente anschliesst, mit Orientirungen von den höheren Zügen bis in die Ebenen, namentlich aus

den Gailthaler Sandsteinen und Conglomeraten und den Werfener Schiefeln bis in die weit verbreiteten Congeriengebilde. Herr Dr. Stoliczka berichtete noch über die Aufnahmen aus der Küstengegend des Oguliner Regiments nördlich von Zengg. Namentlich sind da bei Kriviput und bei Oplateno, östlich von Ledenica die reichen Foraminiferenschichten der untern Kreide verbreitet. Ganze Bänke von Korallen aus den Sippen *Cladocora*, *Maeandrina*, *Trochomilia*, aber so fest mit der Kalkmasse verbunden, dass man ihre Natur nur an den Auswitterungsflächen erkennen kann. Auch über Bribir, den Fundort eines seit dem Jahre 1847 von Herrn Kohlenwerksbesitzer Wessely an unser Museum freundlichst mitgetheilten Mastodonzahnes, gibt Herr Dr. Stoliczka Nachricht. Der Zahn selbst gehört in die Abtheilung *Tetralophodon*, und daher die Ablagerung in die jüngste Tertiärzeit, entsprechend den Bildungen des Arnothales. Herr k. k. Bergrath Foetterle gab einen umfassenden Bericht über den südlichsten Theil des Ottočaner Regiments in den Compagnien Pazarištje, Perusić und Bunić, so wie über das Liccaner Regiment und die dalmatinischen Inseln Pago, Skerda, Maon, welche er in steter Begleitung des Herrn M. Lepkowski durchforschte. Hier durch beide Regimenter das Velebitgebirge mit seinem höchsten Punkten Satorina 5400, Velika Visošica 5118, Sveto Berdo 5565 Wiener Fuss Höhe, östlich davon die Gospićer Hochebenen. Die ältesten Schichten, die überhaupt vorkommen, sind Conglomerate der Steinkohlenformation, Gailthaler Schichten angehörend, dann Werfener Schiefer, Triaskalke, namentlich auch Raibler Schichten deutlich entwickelt, westlich dem Meere entlang, ein schmalerer Streifen, östlich in breiteren Massen unterer und oberer Kreidekalk. Auf der Insel Pago, langgestreckt zwischen Hippuritenkalk, eingemengte Eocengebilde, Nummulitenkalk, Mergel und Sandstein.

Aus der III. Section, welcher er sich als freiwilliger Theilnehmer angeschlossen, kehrte Herr Dr. Zittel schon früher nach Wien zurück. Die Herren k. k. Bergrath Ritter v. Hauer und Dr. Stache gaben noch Berichte über die der Seeküste näher liegende Hälfte des dalmatinischen Festlandes zwischen der Linie Trau-Sign einerseits und der Narenta andererseits, und den diesem Küstenstrich gegenüber liegenden Inseln.

Die Kreideformation weitaus vorwaltend, die reichsten Ablagerungen von Asphalt, wie jene vom Vergoraz, vom Monte Mossor, und vom Port Mandolér gehören der oberen Abtheilung der Kreideformation an; doch auch sonst manches Anregende. An der Strasse von Neorić nach Kliake Werfenerschichten, darüber Guttensteiner Kalke, beide mit einem solchen Reichthum an organischen Resten, wie er bisher an wenigen Punkten der unteren Abtheilung der alpinen Trias beobachtet wurde. Nebst den gewöhnlicheren Formen wie *Myacites Fassaensis*, *Naticella costata* traten namentlich bei Muć Inf. auch die selteneren dieser Etage eigenthümlichen Cephalopoden (*Cer. binodosus*), ferner *Turbo rectecostatus*, dann noch mehrere andere erst näher zu untersuchende Gasteropoden und Bivalven auf. Cosinaschichten auf Bua, Lesina und der Halbinsel Sabioncello.

Durch die gesteigerte Sommerhitze waren die letzten Ausflüge bereits sehr beschwerlich. Aber es lag uns auch bereits Allen der Wunsch vor, bei der Versammlung in Karlsbad es an unserer Theilnahme nicht fehlen zu lassen, hatten doch in einem früheren Abschnitte unserer Arbeiten, unsere Mitglieder Jokély und Hochstetter die Umgegenden aufgenommen, und letzterer ein treffliches Werk über Karlsbad nebst Karte herausgegeben, dessen Widmung ich seinem freundlichen Wohlwollen verdanke. Unser hochverehrter Freund Herr Prof. A. E. Reuss bereitete eine Arbeit über die Umgegend vor, bei welcher auch diese unsere Karten theilweise benützt wurden. Uns selbst gelang es, nach den Aufnahmen

der Herren Lipold, Wolf, Freiherr v. Andrian, Paul, die Specialkarte des ganzen Königreiches Böhmen, in dem Maasse von 2000 Klaftern = 1 Zoll oder 1:144.000 der Natur zu reduciren und in einer grossen Tafel zusammenzustellen, zur entsprechenden Vorlage. Nebst den vier Obengenannten waren doch noch aus unserer Mitte die Herren k. k. Bergräthe Franz Ritter v. Hauer und Foetterle, so wie Herr Dr. Guido Stache bei der Versammlung gegenwärtig, letzterer Secretär der geologischen Section. So ging dann auch dort Alles anregend und glücklich vorüber, unter dem freundlichen Walten der Herren Geschäftsführer k. k. Landesmedicinalrath Dr. J. Löschner von Prag und dem um Karlsbad und seine Besucher so hochverdiente Arzte Hofrath Dr. Gallus Ritter v. Hochberger. Wohl bin ich verpflichtet des Telegrammes dankend zu erwähnen, das mir aus der Sitzung der geologischen Section durch deren trefflichen Präsidenten Geheimen Bergrath Nöggerath am 22. September zukam: „Die geologische Section begrüsst herzlich aus ihrer Sitzung die Herren Hofrath Haidinger und Oberberghauptmann v. Dechen als Zeichen ehrenvollster Anerkennung ihrer verdienstvollen Arbeiten zur geognostischen Kenntniss des deutschen Bodens“. Um 1 Uhr 7 Minuten in Karlsbad aufgegeben, in Wien 1 Uhr 45 Minuten angekommen, wurde die Rückantwort von Dornbach bis wohin die telegraphische Verbindung nicht reicht, bis um 8 Uhr 55 Minuten Ankunft verzögert, doch konnte sie mein edler Freund Nöggerath doch noch an demselben Abend in der Festversammlung im sächsischen Saale, und dann in der Sitzung am 23. vorlegen: „Mit innigstem Dankgeföhle empfangen ich den wohlwollenden Ausdruck freundlicher Gewogenheit der geologischen Section durch ihren hochverdienten Präsidenten, hochgehoben in der gemeinsamen Erinnerung an unseren Freund und Meister v. Dechen, hochgehoben in dem Bewusstsein des unaufhaltsamen reichen Fortschrittes in Kenntniss des deutschen Bodens, in Kenntniss der ganzen uns zu Eigen gegebenen Erde durch das jüngere thatkräftige Geschlecht“. Ein Telegramm erlaubt nur Weniges zu sagen. Aber ich fühlte tief, dass es ein Ausdruck sei, von den aus allen Gauen Deutschlands versammelten Fachgenossen, der Befriedigung über den Fortschritt geologischer Arbeiten befreundeter Forscher, in Oesterreich, in Preussen, hier durch Oberberghauptmann von Dechen, dort durch meinen Namen bezeichnet. Aber während H. v. Dechen selbst, in beiden Rücksichten, als wissenschaftlicher Forscher und in seinem Einflusse als Förderer der Arbeiten Anderer, an der Spitze steht, muss es mir klar sein, dass unsere Arbeiten in der That mehr auf die Kräfte meiner jüngeren Freunde und Arbeitsgenossen gegründet sind, und für mich doch ein sehr bescheidener Antheil der Vermittelung entfällt. Das wünschte ich in meinem Danke auszudrücken, und dann doch auch das Gefühl gemeinsamen Strebens der Männer der Wissenschaft, in allen Völkerstämmen, als Herren unserer schönen Erde. Wahres wissenschaftliches Streben ist es, das uns vereinigt, wozu uns die Sprache als Mittel gegeben ist. Möge jeder Volksstamm, jeder Einzelne sich bestreben, in seinen Beiträgen sich seiner Brüder und Freunde würdig zu erweisen. Gewiss haben wir uns bestrebt, in Bezug auf die Karlsbader Versammlung, ebenso wie im Jahre 1856 in Wien, dieser Ansicht entsprechend zu handeln.

Mit wahrer Befriedigung erfüllt uns die hohe Anerkennung, welche bei den kenntnissvollen Fachgenossen die Arbeiten unseres hochverehrten Freundes des k. k. Hüttenchemikers Adolph Paterna in Joachimsthal gefunden haben, an deren Fortschritten wir stets so innigen Antheil nahmen, der Anwendung wahrer Wissenschaft in dieser wichtigen Abtheilung menschlicher Beschäftigungen. Aus dem Berichte der Herren Prof. Dr. Böttger, Dr. Scheibler, Prof. Friedr.

Marian, in dem Tageblatte, S. 91, entnehmen wir, wie überhaupt das einstimmige Urtheil aller anwesenden Chemiker dahin lautete, dass der chemischen Fabrik in Joachimsthal, was die wissenschaftlichen Einrichtungen und die exacte Leitung derselben anbetrifft, schwerlich dürfte eine Rivalin zur Seite gestellt werden können“. Ferner, dass das besuchte Etablissement in chemischer Beziehung einen bewundernswerthen Höhenpunkt einnehme, in seiner Art einzig in Europa dastehe, und hoffentlich für immer als eine bleibende Zierde deutscher Industrie grünen und blühen werde“.

Ich halte es für meine Pflicht dafür zu sorgen, dass die Erinnerung an diese reiche Anerkennung auch in unserem Jahrbuche für immer aufbewahrt werde.

Ich darf hier nicht versäumen, allen den hochgeehrten Gönnern und Freunden meinen innigsten Dank, im Namen der k. k. geologischen Reichsanstalt und in meinem eigenen darzubringen, welche unsere reisenden Geologen auf ihren Unternehmungen wohlwollend förderten und unterstützten, in den mancherlei Lagen ihrer Bedürfnisse, und die ich hier in chronologischer Weisung verzeichne: Die Herren Dr. Rudolph Rustler, Chefarzt des k. k. 2. Feldjäger-Bataillons, Joseph Remschmidt, Bergwerks- und Hôtelbesitzer, Gideon Ritter v. Zastavniković, k. k. Oberst und Commandant des k. k. 4. Sluiner Grenz-Infanterie-Regiments in Karlstadt, k. k. Oberst und Commandant des k. k. 3. Grenz-Infanterie-Regiments Emanuel v. Knesević in Ogulin, k. k. Gouverneur FML. Freiherr v. Mamula, k. k. Schulrath Laukotzky, k. k. Hafencapitän Tomsich, k. k. Bergcommisär Ivanich, k. k. Gubernialsecretär a. D. Nashich, k. k. Appellationsrath Frederico de Paitoni, Secretär Barbieri, sämmtlich in Zara, k. k. Lieutenant C. Friedrich Drauzenz, Postencommandant in Obrovazzo, Dr. Fortis, k. k. Prätor, Mirković, Serdar und Colonnencommandant in Benkovač, Vincenz Comelli in Wien, Paul Schmidt in Ivanec, Director Fr. Schaub, Ritter v. Hagenauer, Dr. Kandler, Custos Freyer, Rath Giuseppe Paitoni in Triest, Inspector Ignaz Waagner in Samobor, Ernst Gwinner, k. k. Marinelieutenant, Antonio Macale, Bergbaubesitzer in Sebenico, Vincenz Galvani, Bergbaubesitzer und k. k. Marine-Officier in Siverich, F. Obersteiner, Bergverwalter in Siverich, Giuliano Celotta, k. k. Bezirksactuar in Verlicca, Theodor Schiff, Vorstand des k. k. Telegraphenamtes in Sign, Francesco Lanza, unser langjähriger hochverehrter Gönner und Freund in Zara, k. k. Major E. Petz und k. k. Hofgärtner Fr. Antoine in Wien, Bergbaubesitzer Anton Merkl in Swojanow, Steuermann Anton Lenaz in Klada, k. k. Generalmajor Freiherr Theodor v. Medl, k. k. Oberstlieutenant und Regimentscommandant Arsenius Prodanow, k. k. Telegraphenamtsleiter Georg Rohrauer, k. k. Regimentsarzt Dr. Adalbert Keller, k. Oberstlieutenant Prokop Adler, sämmtlich in Ottočac, Bergverwalter Karl Vogt in Topuszkó, k. k. Oberst und Regimentscommandant Joseph Mraovich, Director Czegka, k. k. Oberstlieutenant und Regimentscommandant Emanuel Ritter v. Maravić, Director Alexander Schönbuchner, Bergingenieur Karl Jessler, sämmtlich in den beiden Banalregimentern; Rudolph Graf Walderdorff, k. k. Hauptmann und Platzcommandant in Castel Lastua bei Cattaro, Georg Zulich, k. k. Kreiscommisär in Cattaro, Daniel Petrić, k. k. Oberstlieutenant und Platzcommandant in Castelnuovo, P. D. Doimi, Podestà, Alexander Fehr, k. k. Schiffsfähnrich in Lissa, Pietro Borcich, Pfarrer in Comisa, Lissa, Antonio Marinovich, k. k. Hafen- und Gesundheitsagent, Ferdinand Gerzabek, k. k. Oberlieutenant in Comisa, in Lesina die Herren k. k. Hauptmann Rudolph Mendelein, Gutsbesitzer Gregorio Bucich, Deputirter F. Balea, Gutsbesitzer Girolamo Machiedo auf Gjelsa, Franz Plotzek zu Wrischt bei Nemetzky in Mähren, k. k. Oberst und Regimentscommandant

Adolph Bermann und k. k. Oberförster Raimund Richter in Gospić, k. k. Hauptmann Stanislaus Dragančić, Edler v. Drachenfels in Podapać, k. k. Lieutenant Mathias Zežić in Carlopago. Ueberall fanden die Geologen die zuvorkommendste Hilfe und Unterstützung von allen Freunden der Civilisation und des Fortschrittes um so erfreulicher aber auch unerlässlicher in Gegenden, wo in den südlicheren der von uns in diesem Jahre durchforschten die Mehrzahl der mit dem Boden zunächst in Berührung stehenden Einwohnerschaft von der Kenntniss und den Bedürfnissen der neueren Gesellschaft noch so sehr entfernt ist. Um desto lebhafter ist unser Dank und unsere Anerkennung.

Auch auf die grossen Gesellschaften, die gerade an dem andern Endpunkte, den Ergebnissen höchster Ausbildung der Staatsgesellschaftsverhältnisse stehen, den Gesellschaften für Erleichterung des Verkehrs durch Eisenbahnen und Dampfschiffahrt muss ich einen Augenblick in dankbarer Anerkennung für die uns zu Theil gewordene Erleichterungen verweilen, der k. k. a. pr. Kaiser Ferdinands-Nordbahn, k. k. pr. österreichischen Staatseisenbahn, k. k. pr. Südbahn, welche uns sämmtlich Freikarten erster Classe zur Verfügung stellten, der Dampfschiffahrts-Gesellschaft des k. k. priv. österreichischen Lloyd, von welcher wir auf den adriatischen Linien Fahrplätze erster Classe für den Preis der dritten erhielten. Dass bei den höchsten leitenden Behörden, dem k. k. Finanzministerium und Kriegsministerium, so wie vor Allem in unserem eigenen wohlwollenden k. k. Staatsministerium wir uns der kräftigsten Förderung, Unterstützung und Anregung erfreuten, bildete eigentlich die Grundlage, auf welcher sich unsere Bestrebungen und Erfolge aufbauten.

Mehrfach wurden, wie jedes Jahr, die Kräfte unseres Instituts für Beantwortung specieller Fragen auch von k. k. Behörden und Privaten benützt, namentlich mehren sich die Nachfragen nach dem Heizwerthe von Braun- und Steinkohlen. Herr k. k. Hauptmann Karl Ritter v. Hauer hat die an der k. k. geologischen Reichsanstalt bisher durchgeführten Arbeiten in einem eigenen Werke zusammengestellt, bei Braumüller herausgegeben und demselben eine sehr werthvolle und lehrreiche Einleitung vorausgesetzt. Aber auch in einzelnen Excursionen war die Gegenwart der Herren k. k. Bergräthe Lipold und Foetterle, des Herrn Wolf in geologischen Fragen erheischst worden.

In gewohnter Weise fanden unsere Berichterstattungs-Sitzungen statt, unterbrochen nur durch die Erfordernisse der Ausstellung, zu welcher auch der Sitzungssaal benützt wurde.

Mit wahrer Beruhigung konnten wir die Fortschritte des Druckes unserer wissenschaftlichen Werke abwarten. Rascher konnten wir auch auf Vollendung dringen, wo Dank der Vorsorge in der Leitung unserer Angelegenheit durch unsern obersten Chef, k. k. Staatsminister Ritter v. Schmerling, wir jetzt in klarer gegenseitiger Abrechnung mit der k. k. Hof- und Staatsdruckerei stehen.

Es wurde ein reiches Doppelheft der „fossilen Mollusken des Wiener Tertiärbeckens“ von unserm höchverehrten Freunde Hörnes fertig, das 13. und 14. der ganzen Reihe, oder II. Band 3. und 4. Heft, zugleich IV. Bandes der „Abhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt“. Es enthält auf 98 Seiten Text und 20 Tafeln die zweischaligen Geschlechter: *Venus*, *Dosinia*, *Grateloupi*, *Cytherea*, *Circe*, *Pisidium*, *Isocardia*, *Pecchiolia*, *Cypricardia*, *Cardium*, *Chama*. Freuen wir uns, dass nun, soviel wir hoffen dürfen, dem Schlusse dieses wichtigen Werkes, dessen Kosten nach Seiner k. k. Apostolischen Majestät Allergrnädigster Entschliessung ausserhalb der Dotation der k. k. geologischen Reichsanstalt gedeckt werden, kein Hinderniss mehr im Wege steht. Dann aber erst dürfen wir rufen: „*Tantae molis erat!*“

Drei Hefte unseres Jahrbuches wurden ausgegeben. Aber um einigermaßen die in der traurigen 1860er Periode durch Druckeinstellung veranlassten Störungen und Schwierigkeiten wenigstens in der Form der Bände zu verhüllen, blieb mir nichts übrig, als zwei Jahre in einen Band zusammenzufassen, für 1861 und 1862. So enthält nun das I. Heft blos Herrn k. k. Bergrath Lipold's Abhandlung über die Barrande'schen Colonien, nebst den kleinen laufenden Artikeln und die Verhandlungen des ganzen Jahres 1861; das II. Heft Abhandlungen von Freiherrn v. Richthofen, Krejčí, Stur, nebst einer Protestation Barrande's und die Winter-Sitzungsberichte; das III. Heft Abhandlungen von v. Zollikofer und Jokély, nebst den Sommer-Monatsberichten. Auch für das IV. Heft, nun im Drucke, musste ich mich auf eine Abhandlung Lipold's: „Über das Steinkohlengebiet, NW. von Prag aus dem Jahre 1860 beschränken, nebst den Sitzungsberichten. So sehr sind wir noch immer durch den Einfluss jenes peinlichen Zeitabschnittes zurückgesetzt.

Die in dem Jahre 1861 aufgenommenen Kartensectionen waren nebst dem II. Hefte des Jahrbuches für 1860 in der bisher befolgten Weise an Seine k. k. Apostolische Majestät, unter Vertretung des Herrn k. k. Staatsministers Ritter v. Schmerling in tiefster Ehrfurcht unterbreitet und huldreichst entgegen genommen worden. Diesemal die Sectionen der Detailaufnahmen in Böhmen, Nr. IX Jičín und Hohenelbe und Nr. X Braunau und Nachod, Nr. XV Neu-Bidschow und Königgrätz und Nr. XXI Chrudim; ferner von Übersichtsaufnahmen sechs Blätter der Administrativkarte von Ungarn, Nr. IX Steinamanger, Nr. X Ofen-Pest, Nr. XI Szolnok, Nr. XIII Gross-Kanischea, Nr. XIV Fünfkirchen, Nr. XV Szegedin und Arad. Ausserdem noch der Bericht über die Vorgänge im Februar in der k. k. geologischen Reichsanstalt aus unserer Sitzung am 18. März und ein Exemplar des oben erwähnten Berichtes in englischer Sprache: „*The Imperial and Royal Geological Institute of the Austrian Empire. London International Exhibition 1862.*“

Die Vertheilung der Druckschriften, Jahrbuch und Abhandlungen ging in gewohnter Weise fort und stellt sich gegenwärtig wie folgt:

	Inland	Ausland
An Seine k. k. Apostolische Majestät und das Allerhöchste Kaiserhaus . . .	22	—
Behörden und Institute	45	10
Montanbehörden	148	8
Lehranstalten	198	54
Wissenschaftliche und andere Gesellschaften .	61	198
Redactionen	3	10
Gönner und Geschenkgeber	6	18
	<hr/>	<hr/>
	483	298
An Seine k. k. Apostolische Majestät und das Allerhöchste Kaiserhaus . . .	19	—
Behörden und Institute	10	15
Montanbehörden	15	1
Lehranstalten	37	35
Wissenschaftliche und andere Gesellschaften	30	98
Redactionen	—	8
Gönner und Geschenkgeber	23	18
	<hr/>	<hr/>
	134	175

Im Ganzen also 781 Exemplare Jahrbuch und 309 Exemplare Abhandlungen frei als Geschenke vertheilt; vielfach mit Aussicht auf werthvolle Gegengeschenke, die auch nicht zurückgeblieben und fortwährend unsere Bibliothek bereichern, theils an Gesellschaftsschriften, theils an selbstständigen Werken.

Unsere Bibliothek, nach dem von dem Herrn Bibliotheks-Custos der k. k. geologischen Reichsanstalt, Ritter Adolph Senoner sorgsam fortgeführten Kataloge enthält mit dem Abschlusse für 31. October:

Bücher	. 3.504 Nummern, 11.622 Bände und Hefte
Karten	427 „ 1.299 Blätter.

Fortwährend bestreben wir uns auch, mit Erfolg den Austausch der Schriften befreundeter Gesellschaften zu befördern, nach dem Vorbilde jenes grossen welt-historischen Institutes zu Washington dem *Smithsonian Institute*. Auch mit diesen Expeditionen ist Herr Senoner betraut.

Die Nachfragen nach geologisch-colorirten Karten mehrten sich ansehnlich in dem verflossenen Jahre. Wir hatten nicht weniger als 234 Sectionen, theils Special-, theils Generalkarten, theils Strassenkarten an die Herren Professor A. E. Reuss (6) in Prag und J. Barrande (2), Professor v. Hochstetter (1), Artaria (9), Gazda (2), Henoch (3), Wettstein Ritter v. Westersheim (1) in Wien, Köller in Neulengbach (1), Nawoy zu Mako (4), Ruard in Sava (6), Posepny in Borsa (5), Bernhard v. Cotta in Freiberg (3), an den gegenwärtigen k. Finanzminister in Turin, den hochverdienten, uns längst befreundeten Naturforscher Ritter Quintino Sella (103), an das k. k. Bergoberamt zu Příbram (3), an die königl. ungarische Akademie der Wissenschaften zu Pesth (21), an die k. k. Berghauptmannschaft zu Komotau (10), an das königl. preussische Oberbergamt zu Breslau (54) abgeliefert. Nebst diesen wurden noch die 106 Sectionen für die International-Ausstellung in London ausgefertigt, so wie 10 Sectionen an Sir Roderick I. Murchison, als Fortsetzung der, für das *Museum of Practical Geology* bestimmten, übergeben; zusammen also nicht weniger als 450 Sectionen. Fortwährend erweitert sich auch unser Preiscourant, von welchem der letzte Abschluss, im dritten Hefte des Jahrbuches für 1861 und 1862 die Zahl von 151 Sectionen umfasst, zu welchen nun noch im Verlaufe der Herausgabe des vierten Heftes die in dem gegenwärtigen Jahre gewonnenen Sectionen von Böhmen, der croatischen, Karlstädter und Banalgrenze und Dalmatien kommen werden.

Auch wurden wieder sechs Sammlungen verschiedener Art vertheilt, so dass die Summe sich bis jetzt auf 573 stellt.

Das Ordnen der Sammlungen wird nach Möglichkeit fortgesetzt. Ein wichtiges neues Glied war die Sammlung fossiler Brennstoffe, wie sie oben erwähnt ist, durch Herrn k. k. Bergrath Foetterle aufgestellt. In den Localflora fossiler Pflanzenreste war Herr D. Stur wieder vorgeschritten, Herr Dr. Zittel hatte eine Arbeit in den Gosau-Bivalven begonnen, neue Schränke zur Aufstellung sind nun bereits in Arbeit, die uns für den künftigen Abschluss sehr versprechende Ergebnisse voraussehen lassen.

Von Herrn Grafen v. Marschall sind wir soeben im Begriffe, das Gesamt-Inhaltsverzeichniss der ersten zehn Bände des Jahrbuches für den Schluss des Jahres ebenfalls im Drucke abzuschliessen.

Wie in früheren Bänden enthalten die Hefte die Verzeichnisse der während der Zeit eingegangenen Geschenke an Mineralien, Gebirgsarten, Petrefacten, an Büchern und Karten und anderen Gegenständen. Ich darf wohl hier dasselbe der

Aufmerksamkeit der hochverehrten Herren empfehlen. Auch das gegenwärtige Jahr hat uns viel des Werthvollen gebracht.

Eine der freundlichen Gaben ist die von der königlichen Friedrichs-Universität in Christiania uns zugesandte Neugold-Erinnerungs-Medaille auf die Jubelfeier ihres fünfzigjährigen Bestehens, gefeiert am 2. September 1861, uns wohlwollendst zugestellt durch den königlich schwedischen ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Herrn Ritter Friedrich Due.

Für zahlreiche werthvolle Geschenke sind wir wohlwollenden Gönnern neuerdings verpflichtet: Herren Bauingenieur Biefel in Kremsier, Fortunat Müller in Radmannsdorf, Freiherrn v. Merck in Hamburg, Prof. Dr. Braun in Bayreuth, k. k. Hauptmann Reichhardt in Weisskirchen, Johann Florian Kutschker in Vils, Bergverwalter Heinrich Becker in Komorau, Alois Seifert in Hohenelbe, Karl Baron Seiffertitz in Bregenz, Hüttenmeister Frimantel in Brás bei Rokitzan, Franz Posepny in Kovács, Franz v. Kubinyi in Pesth, J. Nechay Ritter v. Felseis in Lemberg, J. Simettinger in Mährisch-Trübau, Alexius Hán in Puszta Banháza; der k. k. siebenbürgischen Bergdirection in Klausenburg. Unserer hochgeehrten Gönnerin Frau Josephine Kablik in Hohenelbe sind wir für mehrere Sendungen von Fischresten und Saurierfahrten aus dem Rothliegenden Böhmens innigst dankbar, so wie uns Frau Albertine Szöllösy v. Nagy-Szöllös in Oravitz in letzter Zeit durch Einsendungen von Asbest aus einem neuen Anbruche erfreute. Näheres ist theils in unseren Berichten aufgeführt, theils für die bevorstehende Reihe von Sitzungen vorbereitet. Werthvolle Aufsammlungen wurden besorgt unter Vermittelung der Herren Sapetza in Neutitschein und Tronegger in Raibl.

Durch die Gnade Seiner kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzoges Ferdinand Maximilian wird uns so eben unter Vermittelung der Marinekanzlei Seiner k. k. Apostolischen Majestät ein Exemplar des nach der Modellirung des Herrn k. k. Hauptmannes (nun Major) Ign. Cybulz in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei trefflich ausgeführten galvanoplastischen Reliefbildes, Kupfer und versilbert, der Insel St. Paul im Indischen Ocean zugestellt. Wir dürfen dies wohl als ein ungemein werthvolles Zeichen von Höchstdessen huldreicher Theilnahme betrachten, und unsern innigsten Dank dafür darbringen, im besonderen Hinblick auf den Umstand, dass es Herrn Professor v. Hochstetter, damals noch ein Mitglied der k. k. geologischen Reichsanstalt, wesentlich auch in den Arbeiten zur Gewinnung der Kenntniss von dieser merkwürdigen vulcanischen Insel mitzuwirken beschieden war, und uns dadurch um so werthvoller.

Auch der dritte und Schluss-Band der „Reise der österreichischen Fregatte Novara um die Erde in den Jahren 1857, 1858, 1859, unter dem Befehle des Commandanten B. v. Wüllerstorff-Urbair“ erheischt mein Wort des innigsten Dankes an den grossmüthigen Geber, Seine kaiserliche Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ferdinand Maximilian; den Bericht verfasst von unserem hochverehrten Freunde Herrn Dr. Karl Ritter v. Scherzer. Uns, die wir das Werk nun ebenfalls in Mehrzahl erhielten, liegen die Interessen um so näher, als wir ihn stets vom Beginn bis zum Schluss mit der grössten Aufmerksamkeit verfolgten. Die Unternehmung selbst, ein unvergängliches Denkmal für den höchsten Gründer sowohl als für die tapfern und wohl vorbereiteten Theilnehmer an der Ausführung. Wir haben allen Grund zu hoffen, dass nun auch die wissenschaftlichen Abtheilungen, nach den verschiedenen Zweigen, unabhängig von einander, doch in gemeinschaftlicher Erscheinung, nach und nach in einer kurzen Reihe von Jahren an das Licht treten werden. Mit der ersten Abtheilung

des „Nautisch-physikalischen Theiles“ nebst Karten, den wir so eben erhielten, unter der Bearbeitung von Herrn Dr. Franz Schaub, Director der k. k. hydrographischen Anstalt in Triest, ist bereits der Anfang gemacht. Auch eine medicinische Abtheilung ist erschienen, leider bald darauf von dem Hinscheiden des Verfassers Dr. Eduard Schwarz, erst 30 Jahre alt, gefolgt. Aber selbst ein beklagenswerther Zwischenfall dieser Art ist nur eine um so eindringlichere Mahnung, das Werk selbst möglichst zu fördern.

Einen Augenblick mit dem Ausdrucke des Dankes darf ich auf der ganzen Reihe der *Philosophical Transactions* der *Royal Society* in London seit dem Jahre 1850 verweilen, nebst den in neuerer Zeit veröffentlichten *Proceedings*, welche uns durch Beschluss derselben in der letzten Zeit zugekommen sind. Höchst wichtig war das uns so nahe berührende Geschenk von Seite des kön. bayerischen Staatsministeriums der Finanzen, der grossen Arbeit des kön. bayer. Bergmeisters C. W. Gümbel: „Geognostische Beschreibung des bayerischen Alpengebirges u. s. w.“ das uns durch den kön. bayerischen Staatsminister und Gesandten Herrn Grafen v. Bray-Steinburg zukam. Über einen Theil des Werkes gab uns Herr k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer eine Uebersicht in einer früheren Sitzung. Es wird uns auch später noch mehrfach beschäftigen, so wie mehrere der mit der letzten reichhaltigen Sendung der *Smithsonian Institution* angekommenen Werke.

Eichwald's *Lethaea rossica* verdanken wir dem ausgezeichneten Verfasser. Des Cloizeaux' *Manuel de Minéralogie*, das Werk eines grossen Meisters, namentlich in derjenigen Richtung mineralogischer Forschung, die ich selbst mit Vorliebe gepflegt, auf welcher ich mich längst überflügelt sehe, gewiss im Innersten meines Gefühles hoch erfreut über die Ergebnisse, wenn es mir auch nicht mehr beschieden ist, den Reihen der Vorderen mich anschliessen zu dürfen. Gegenwart und Zukunft gehört der Jugend und Kraft.

Ein neuer Jahrgang liegt vor, des so werthvollen Montanhandbuches für 1863, das uns Herr k. k. Rechnungsrath J. B. Kraus, wie in früheren Jahren freundlichst mitgetheilt.

Vieles muss ich die hochgeehrten Herren bitten, selbst noch besichtigen zu wollen.

Eines nur was ich hier nicht übergangen darf, ist das wichtige Werk „der Boden von Wien“ von unserem hochverehrten Freunde Herrn Professor E. S u e s s, eine der schönsten Gaben für unsere Mitbürger der grossen Kaiserlichen Reichshaupt- und Residenzstadt. Hier finden wir auf tiefe, sorgsam aufgesammelte Kenntniss gegründet, die Bedingungen unserer gegenwärtigen und künftig zu verbessernden Lebensbeziehungen für bürgerliche Wohlfahrt. Möchte es reich beherzigt werden.

Manche anregende Besuche hatte uns der Sommer gebracht, in unserem Gedenkbuche eingezeichnet, die hochgeehrten Gönner und Freunde Faller, Breithaupt, Stübel, Madelung, René de la Faille, W. T. Blanford, S. Lovén, Th. Kjerulf, A. Sjögren, J. Auerbach, E. H. Costa, Bernhard v. Cotta, Ch. U. Shepard, R. P. Greg, zuletzt noch vor wenigen Tagen Thomas Oldham von Calcutta, Director der geologischen Landesaufnahme von Indien, der uns mit dem letzten Dampfer verliess. Bald folgt ihm einer unserer eigenen jüngern Freunde, ein Mitglied der k. k. geologischen Reichsanstalt, Herr Dr. F. Stoliczka, dem sich eine einladende Veranlassung eröffnet, eine Reihe angestrebter aber erfolgreicher Jahre des paläontologischen Studiums in jener grossen indischen Hauptstadt zu verwenden.

Für unsere geologischen Studien höchst wichtig zur Heranbildung jüngerer Kräfte, erfolgten im Laufe dieses Jahres die Eröffnung von geologischen Vor-

tragen in unserem Sitzungssaale durch Herrn k. k. Universitätsprofessor Dr. K. F. Peters, so wie die Ernennung unseres hochverehrten Freundes, Herrn Eduard Suess, zum k. k. Professor der Geologie an der Wiener Universität.

Bei diesem regen Leben in unserem wissenschaftlichen Kreise, muss es mir ein Gefühl wahrhaft erhebenden Genusses sein, zu sehen, wie der Reiz der Erleichterung wahrer wissenschaftlicher Arbeit, wie er in dem k. k. Hof-Mineralien-cabinete von dem hochverdienten Director desselben, Herrn Dr. M. Hörnes geboten wird, wie man ihn in dem Anschlusse an unsere eigenen praktischen Arbeiten im Felde findet, auch von auswärts hochgebildete junge Forscher vereinigt, wie in diesem Augenblicke die Herren Dr. Ferdinand Zirkel von Bonn, Dr. Albert Madelung von Gotha, Dr. Karl Zittel von Heidelberg, Michael Lepkowski aus Kurland, von welchen die beiden letzteren unserer diesjährigen Aufnahme sich angeschlossen hatten. Während sich nun für meine Person die Beweglichkeit, die That, immer mehr nur in der Erinnerung darstellt, sehe ich hier in der Hand jugendlicher Rüstigkeit und Kraft die Bewegung, den Erfolg, für die Zukunft gesichert.

Erlauben Sie mir noch, meine Herren, ein Wort des Rückblickes auf unsere Arbeiten, der Umschreibung unserer Aufgaben. Die Übersichtsaufnahmen sind mit der diesjährigen für das Kaiserreich geschlossen, die Detailaufnahme für Böhmen. Wir dürfen wohl, bei der eigenthümlichen Theilnahme in der Art der Gewinnung derselben in den ersteren für unsere Zwecke die Arbeiten des geognostisch-montanistischen Vereines in Gratz und des Werner-Vereines in Brünn, für Steiermark, Mähren und Schlesien mit einschliessen. Aufnahmen der letzteren Art liegen uns noch viele vor. Für den Abschluss der ersteren ist nun eine unerlässliche Aufgabe für uns die Gewinnung einer geologischen Uebersichtskarte, in welcher alle Eigenthümlichkeiten der einzelnen Kronländer möglichst ihre Berücksichtigung finden, um ein ganzes, grosses Bild darzustellen. Die Detailaufnahmen nehmen ihren Fortgang. Aber gleichzeitig mit denselben erheischen die Studien in den Sammlungen mehr auf sie verwendete Zeit, welche wir bisher möglichst den Übersichtsaufnahmen zuwandten, um in diesen für das ganze Kaiserreich eine gleichförmige Basis zu gewinnen. Eine andere Aufgabe besteht in einer mehr auf einzelne Gegenden, namentlich solcher welche für die Volkswirtschaft durch das Vorkommen nutzbarer Producte wichtig sind, bezügliche Forschungen, so wie auf diejenigen, welche in wissenschaftlicher Beziehung Ergebnisse in Aussicht stellen, für welche selbst unsere bisherigen Detailaufnahmen nicht hinlänglich Zeit zur Verfügung stellten. In allen diesen Richtungen werden wir uns fortzuschreiten bestreben, stets durch den, nun unter günstigen Lagen fortwährend erleichterten Gang der Erscheinung unserer Druckwerke unterstützt.

Wenn wir im verflossenen Jahre gerade am 19. November in treuer Unterthanenliebe und Ehrfurcht unserer Allergnädigsten Kaiserin gedachten und den Segen des Allerhöchsten für Festigung Ihres Wohlbefindens unter dem milden Himmel unserer schönen Lagunenstadt erlehten, so darf ich wohl heute den Ausdruck gehobenen Gefühles bei der Rückkehr in unsere Mitte der, neu in frischester Jugend, Kraft und Genesung blühenden Allerdurchlauchtigsten Kaiserin in ehrfurchtsvollster Huldigung unserem Allergnädigsten Kaiser und Herrn darbringen.